



# **Psychodiagnostik**

## **Methode**

Zürich, Mai 2018

## Methodik

Um den psychischen Status der/des KlientIn zu überprüfen, wendet der Psychologisch-Diagnostische Dienst während der Anamneseerhebung ausschliesslich standardisierte und validierte Verfahren an (Tests, Interviews, projektive Verfahren). Der Vergleich der Ergebnisse mit Verhaltensbeobachtungen im Alltag und die Verknüpfung bestehender Symptome mit lebensgeschichtlichen Entwicklungen führen zu einer verifizierbaren psychopathologischen Diagnose nach ICD-10 u/o DSM-IV-Kriterien. Sie wird durch ein psychodynamisches Erklärungsmodell (bzw. ein funktionales Problemverständnismodell) ergänzt. Besteht lediglich ein Verdacht auf einzelne Syndrome oder Störungsbilder, ziehen wir zusätzliche Verfahren hinzu, führen die Beobachtung des Verhaltens weiter und leiten allenfalls externe medizinische Abklärungen in die Wege. Ein Diagnosebericht schliesst den Anamnese- und Diagnoseprozess ab: Nebst der Diagnose umfasst er auch eine Einschätzung zur Therapiemotivation und -Fähigkeit der/des KlientIn und erlaubt dadurch eine konkrete Indikationsstellung. Sollten wir zur Auffassung gelangen, dass die Fortführung der Therapie im Frankental angezeigt, möglich und sinnvoll ist, schliessen wir den Bericht mit einem Überblick zur künftigen Therapieplanung.

## Rahmen und Regeln

Die Dauer der anamnestischen und diagnostischen Abklärung ist individuell. Während der Anamnese wird der interprofessionelle Austausch intensiviert. Dieser Prozess ist standardisiert und definiert Frequenz, Inhalte und Zielsetzungen der Zusammenarbeit zwischen dem ausführenden Mitglied des Psychologisch-Diagnostischen Dienstes und den anderen Teams. Besondere Beachtung schenken wir dem Austausch mit dem Arztdienst, um am Ende der Abklärung zu einem Konsens über die Diagnose und die indizierten therapeutischen Massnahmen zu gelangen, mit dem Ziel eines möglichst optimalen Zusammenspiels zwischen Pharmako- und Psychotherapie.

## Deshalb setzen wir die Methode ein

Aufgrund häufig vorhandener Komorbidität beim Klientel und der Notwendigkeit, die Therapieplanung nicht in erster Linie auf die Symptome der Suchterkrankung, sondern auf die ihr zugrunde liegenden Ursachen auszurichten, setzen wir den Anspruch an grösstmögliche Professionalität unserer Angebote bereits in der diagnostischen Phase um. Wir haben den Abklärungsprozess definiert und standardisiert, wenden ausschliesslich validierte Verfahren an und gelangen zu verifizierbaren Diagnosen, welche den Entscheid über die Wahl der indizierten therapeutischen Massnahmen und Techniken steuern. Der Prozess wird vom Case Management gesteuert und ausschliesslich von PsychologInnen des Psychologisch-Diagnostischen Dienstes und im Austausch mit der/dem zuständigen PsychiaterIn durchgeführt.

Weitere Informationen finden sich unter  
[www.stadt-zuerich.ch/frankental](http://www.stadt-zuerich.ch/frankental)